

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Geschichte der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe**

**Müller, Max**

**Karlsruhe, 1897**

1800-1803

[urn:nbn:de:bsz:31-32502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32502)

Mitte März wurden diese durch Erzherzog Carl wieder über den Rhein zurückgeworfen.

Ende August kamen die Franzosen nach Durlach; nach zwei Tagen zogen sie wieder ab. Am 21. Oktober kehrten sie nach Durlach zurück und räumten am 4. November abermals die Stadt.

Obgleich Baden damals mit der französischen Republik in Frieden lebte, so waren doch für das Land wie auch für Karlsruhe die Tage des Jahres 1799 voll schwerer Sorgen.

In Karlsruhe lagen Handel und Gewerbe gänzlich darnieder. Das Geld war furchtbar knapp geworden und Arbeit gab es kaum.

Diese traurigen Zeitverhältnisse und die Aussichtslosigkeit, trotz größten Fleißes in seiner Vaterstadt vorwärts zu kommen, veranlaßten Chr. Fr. Müller, ein zweites Geschäft in Pforzheim zu gründen, von dem er glaubte, sich mehr Erfolg versprechen zu dürfen.

## 1800—1803.

Juli 1800 verlegte Chr. Fr. Müller seinen Wohnsitz nach Pforzheim, nachdem er durch hochfürstliches Rescript vom 25. Juli 1800 zur Errichtung einer „Buchdruckerei“ in Pforzheim die Erlaubniß vom Ober-Amt Pforzheim erhalten hatte. Sein „Bürgerrecht“ in Karlsruhe wurde ihm unter dem Vorbehalt, daß er die „gewöhnlichen Abgaben“ an die Stadtkasse zu Karlsruhe entrichte, vorbehalten.

Von dem Original dieses Schriftstücks ist eine Nachbildung beigezschlossen.

Seine Buchhandlung in Karlsruhe führte er, von seinem Vater unterstützt, von Pforzheim aus weiter, während er seine „ganze Buchdruckerei“ — sie bestand nur aus einer Presse und wenigen Schriften — an seinen neuen Wohnsitz mitnahm.

Ende 1800 übernahm er den Druck und Verlag der 1796 gegründeten „Pforzheimer Wöchentlichen Nachrichten“, die bisher auf Kosten des Proectors Zandt und unter dessen Redaction herausgegeben wurden.

Die erste im Verlag von Chr. Fr. Müller erschienene Nummer gelangte am 7. Januar 1801 zur Ausgabe. Die Nummer umfaßte vier kleine Octav-Seiten. Das halbjährliche Abonnement auf das wöchentlich einmal erscheinende Blatt betrug 45 Kreuzer, wozu noch 10 Kreuzer Trägerlohn kamen.

Die in 400 Exemplaren erscheinenden „Pforzheimer Wöchentlichen Nachrichten“ wurden durch einen Mann, der gleichzeitig Setzer und Drucker war, jeweils in drei Tagen hergestellt. Der Druck geschah auf einer Presse, die Chr. Fr. Müller vom Gymnasio-Verlag in Pforzheim, anfänglich in Pacht und dann käuflich, übernommen hatte. Der Brutto-Ertrag des Blattes belief sich auf 750 Gulden im Jahr. Mit seiner von Karlsruhe herübergebrachten Presse beschäftigte er 1801 zwei Pressen.

Aus dieser Zeit dürfte eine Notiz über die Art des damaligen brieflichen Geschäftsverkehrs nicht ohne Interesse sein. So lautet z. B. die Anekdote in einem Briefe von D. Castorph in Jöhlingen bei Bruchsal, datirt 9. July 1801:

„Hochedelgebohren

Sonders hochgestellter Herr!

Die Adresse eines Briefes von Schriftgießer H. Kutschner in Stuttgart vom 21. Sept 1801 hieß:

Herrn

Herrn Müller

Berühmter Buchdrucker und Buchhändler

in

Pforzheim.

So komisch sich dies auch heutigen Tages liest, so war es doch in jenen Zeiten sicher ernst gemeint. An seiner Gattin hatte er, obgleich sie viel und oft schwer leidend war, insofern eine Stütze, als sie für seinen Verlag litterarisch thätig war und aus ihrer Feder eine Anzahl Gedichte, sowie Beiträge zu Almanachs stammen, die von ihm herausgegeben wurden und allgemein Beifall fanden.

Auch das Jahr 1800 gestaltete sich für Baden als ein schlimmes. Ende April überschritten die Franzosen unter Moreau den Rhein und marschirten, stets siegend, bis zum Inn.

Die dadurch geschaffene weite Entfernung des Kriegsschauplatzes brachte für Baden wieder eine Periode verhältnißmäßiger Ruhe und normaler Zustände.

1. Januar 1801 kam der Friede zu Luneville zum Abschluß.

Am 8. Mai 1803 machte Markgraf Carl Friedrich seinen Unterthanen bekannt, daß er den Titel eines Kurfürsten des heiligen römischen Reiches angenommen habe.

Trotz der in den Jahren 1801—1803 eingetretenen Friedenszeiten erfüllten sich die Hoffnungen, die Chr. Fr. Müller auf seinen neuen Wohnort Pforzheim gesetzt hatte, nicht.

1802 arbeitete er mit 3 Pressen und beschäftigte „zuweilen 4—5 Personen“. Als hauptsächlichste Druckarbeiten, die hergestellt wurden, werden aufgeführt:

„Quittungen, Frachtbriefe, Tabellen, Nota für Handelsleute, Adressen für Fabrikanten, Vieh-  
Urkunden, Kaufbriefe, Wanderpässe, Jahrmachtszettel, Komödienzettel, Zoll- und Weggelbzettel,  
Thorzettel und Wahlbücherlisten.“

Der Gewinn, den diese Arbeiten abwarfen, war aber ein so geringer, daß Chr. Fr. Müller sich wieder mehr dem Buchhandel zuwandte.

Eine darauf bezügliche Anzeige in den „Pforzheimer Wöchentlichen Nachrichten“ Nr. 51, Mittwochs den 23. Dezember 1801, lautet:

„Bei Buchhändler C. F. Müller dahier sind verschiedene Sorten Almanachs auf das künftige Jahr mit Kupfern, sodann zu Weihnachts-Geschenken sehr schöne Bilder A. B. C. Bücher mit illuminierten und schwarzen Kupfern gebunden, ferner alle möglichen Kinderschriften um billige Preise zu haben.“

In einer früheren Nummer und zwar Nr. 37 vom 16. September 1801 findet sich folgende Anzeige:

„Bei Buchhändler C. F. Müller wird zu Ende dieser Woche fertig: Taschenbuch auf das Jahr 1802, für edle Weiber und Mädchen; herausgegeben von Wilhelmine Müller, geb. Maisch. Mit Kupfern, welche die 4 Haupt-Epochen des weiblichen Geschlechts vorstellen, in einem Kupferumschlag, vergoldetem Schnitt in Futteral gebunden 1 fl.“

Das oben genannte Blatt enthält noch eine weitere Anzahl von Bücher-Ankündigungen, theils eigenen, theils fremden Verlags.

Wie aus obestehender Anzeige hervorgeht, besuchte Chr. Fr. Müller öfters die Leipziger Messe.

Für seine Buchdruckerei bemühte er sich überall, aber scheint vergeblich, um Arbeit, so schrieb er über seinen Aufenthalt in Pforzheim:

„ich hatte Sorge genug mir so viel zu verdienen, was mein täglicher Unterhalt für meine Familie, und ein kostspieliges Krankenlager von mehr als zwey Jahren von meiner Frau kosteten.“

#### Anzeige.

Buchhändler Christian Friedrich Müller dahier benachrichtiget das geehrte Publikum, daß er wie gewöhnlich, auch dieses Jahr die Leipziger Oster-Messe besucht. Ausser denen schon im vorigen Jahre in diesen Blättern angebotenen Vortheilen, welche er den Bücher-Liebhabern giebt, übernimmt er in der Oster-Messe die Besorgung sowohl einzelner Theile von Werken, so wie auch Fortsetzungen. Bestellungen für diese Messe werden angenommen bis den 11ten April h. a. Durch prompte Bedienung und billige Preise hofft er sich die Zufriedenheit des resp. Publikums zu erwerben.

Seine Eingabe an das Hofraths-Collegium in Carlsruhe um Zuwendung von „Kanzlei-Arbeiten“ hatte keinen Erfolg. Man wies seine Bitte ab, „da der Buchdrucker Müller zu weit weg von Carlsruhe wohne um ihn beschäftigen zu können.“

Erst am 27. Mai 1803 fand eines seiner weiteren Gesuche Berücksichtigung. Unter diesem Datum erhielt er von dem Hofraths-Collegium in Carlsruhe folgendes Schreiben:

Conclusum.

„Dem Buchdrucker Müller durch das Oberamt Pforzheim, welchem deshalb Extractus huj. Prot. zugeht, zu eröffnen:

Man sey nicht abgeneigt ihm seiner Zeit den Druck und Verlag entweder des Regierungs- oder des Provinzial-Blatts zu bewilligen, wenn er hier etabliert seyn werde; seiner eigenen Ueberlegung aber bleibe anheimgestellt, ob ihm dieser geringe Verdienst ein hinlänglicher Grund sein könne sein Etablissement zu verlegen.“ —

Unter dem 6. Juni 1803 zeigte er dem Hofraths-Collegium in Carlsruhe seinen Entschluß an, mit dem Etablissement nach Carlsruhe überzusiedeln. Er schreibt:

„Im Laufe dieses Monats treffe ich noch die Einrichtung, daß ich den Druck des einen oder andern Blatts in Carlsruhe besorgen kann.“

## 1803 — 1821.

Am 13. Juny 1803 wurde Chr. Fr. Müller vom Kurfürsten Carl Friedrich das Privilegium zum Druck des Provinzialblattes ertheilt. (Dasselbe erscheint heute unter dem Titel „Karlsruher Tagblatt.“)

### Commerzial-Anfragen.

Karlsruhe. [Buchhändler Müller empfiehlt sein neues Etablissement.] Ein verehrliches Publikum benachrichtige ich hiermit, daß ich dahier eine aufs beste mit den schönsten teutschen und französischen Lettern versehene Buchdruckerey etablirt habe; Liebhaber der Typographie erhalten unentgeltlich die Schriftproben, und werden zu den billigsten Preisen aufs beste bedient werden. Für die bisherigen Interessenten des allgemeinen Intelligenz-Blattes in hiesiger Stadt, welche das Provinzial-Blatt nicht ausdrücklich bei mir bestellt haben, bemerke ich, daß wenn Sie diese Fortsetzung des Intelligenz-Blattes zu haben wünschen, solche bei mir die Bestellung zu machen haben, weil ich aus Nichtkenntniß der bisherigen Abnehmer, diese Blätter nicht zuschicken kann. Halbjährig kostet dies Blatt mit dem Trägerlohn 51 fr., und für die jedesmalige Einrückungs-Gebühr wird für die Zeile 4 fr. bezahlt.

Christian Friedrich Müller,  
Buchhändler und Buchdrucker, in der langen  
Straße zwischen der Ritter- und Lamm-  
gasse No. 144 wohnhaft.

Weggang nach Pforzheim 1800 verließ, zog er jetzt wieder ein.

Am 14. October 1803 wurde Chr. Fr. Müller vom Kurfürsten der Character als Hofbuchdrucker urkundlich verliehen. Diese Urkunde ist in Nachbildung angeschlossen. In der ersten Zeit fand

Die erste Nummer hiervon, unter dem Titel „Provinzialblatt der Badischen Markgrafschaft“ im Umfang von 4 Quartseiten, erschien am 7. July 1803 in seiner neu eingerichteten Buchdruckerei in Carlsruhe. Eine Nachbildung dieser Nummer ist beigeheftet.

Die Ueberfiedelung von Pforzheim nach Carlsruhe, die einen Zeitaufwand von 6 Tagen erforderte, erfolgte sofort nach der Zustellung des Privilegiums. Sie brachte aber dem wenig vom Schicksal begünstigten Mann wieder schwere Sorgen und arbeitsreiche Tage.

Zunächst mußte er das Geschäft in Pforzheim beibehalten, da sich so schnell kein Käufer fand. Die neue Einrichtung in Carlsruhe bereitete ihm viele Mühe. Eine passende Unterkunft war nur schwer zu finden. In die beschränkten Räume des Hauses von Kammer-Rath Junker, Langestraße 144, zwischen Ritter- und Lammgasse, die er bei seinem